

**Konzeption des Privatkindergartens
„Die Schwabinger Stifte“
Tengstr. 6
80798 München**

Inhaltsverzeichnis	Seite
1. Einleitung/Philosophie der Schwabinger Stifte	3
2. Rahmenbedingungen	3
2.1 Trägerschaft	3
2.2 Lage und Räumlichkeiten	3
2.3 Öffnungs- und Schließzeiten	5
2.4 Buchungszeiten und Elternbeiträge	5
2.5 Gruppen- und Altersstruktur	6
2.6 Personalschlüssel	6
2.7 Information und Kommunikation	6
2.8 Sicherung der Rechte von Kindern/Partizipation	6
2.9 Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG)	7
2.10 Qualitätssicherung bei Verdacht	8
3. Ein Tag bei den Stiften	9
3.1 Bringen und Abholen	10
3.2 Das leibliche Wohl	9
3.3 Typischer Tagesablauf	9
3.3.1 Bringzeit am Morgen	9
3.3.2 Der Morgenkreis	9
3.3.3 Freies Spiel/Aktionsgruppen	9
3.3.4 Aktivitäten im Freien	10
3.3.5 Die gemeinsamen Mahlzeiten	12

3.3.6 Die Mittagsruhe	13
3.3.7 Die Zeit am Nachmittag	13
3.4 Feste im Jahreskreis	13
4. Unsere Pädagogik	15
4.1 Die Eingewöhnung	15
4.2 Der situative Ansatz und Flexibilität	16
4.3 Was bedeutet „Freispielzeit“?	18
4.4 Regeln	18
4.5 Förderung der Basiskompetenzen	18
4.6 Vorbereitung auf die Schule	21
4.7 Spaß und Lebensfreude	21
5. Zusammenarbeit mit Eltern/qualitätssichernde Maßnahmen	21
6. Vertragliches	22
6.1 Krankheits- und Unfallregelung	22
6.2 Versicherung	22
7. Gültigkeit	22

Gedanke:

Ich glaube daran, dass das größte Geschenk, das ich von jemanden empfangen kann ist, gesehen, gehört, verstanden und berührt zu werden.

Das größte Geschenk, das ich geben kann ist, den anderen zu sehen, zu hören, zu verstehen und zu berühren.

Wenn dies geschieht, entsteht Kontakt.

(Virginia Satir, Begründerin der systemischen Familien- und Gruppentherapie)

1. Einleitung/Philosophie der Schwabinger Stifte

Wir werden oftmals gefragt, welche Bedeutung der Namen unseres Kindergartens hat – Mit den bunten Stiften, die das Logo zieren, verbinden wir vielseitige Assoziationen: Stifte sind klein und bunt, sie tanzen übers Papier und hinterlassen ihre Spuren. Stifte sind bei Kindern sehr beliebt und sollten in keinem Kinderzimmer fehlen. Sie sind aber auch so zerbrechlich wie Kinderfinger und so stabil und unbeugsam, wie manch ein kleiner Sturkopf.

Mit Stiften kann man außerdem nette Wortspiele kreieren: „Komm, lass uns stiften gehen“, „Du bist mir ja vielleicht ein Stift“ usw.

Last but not least ist unser Kindergarten so farbenfroh und voller kleiner Individuen wie eine Schachtel mit unterschiedlichen Buntstiften – diese Metapher spiegeln wir täglich bei den „Schwabinger Stiften“ wider.

2. Rahmenbedingungen

Im Folgenden werden die allgemeinen Rahmenbedingungen für unsere Einrichtung erläutert.

2.1 Trägerschaft

Gründerin und Trägerin des Privatkinder Gartens ist Frau Heike Speitmann. Sie ist selbst Mutter von zwei Kindern und arbeitete jahrelang mit jugendlichen Immigranten zusammen.

Ihr soziales Engagement bewog sie bereits vor Jahren dazu, Kindergärten als kreativen, bunten Raum für Kinder zu schaffen. So gründete sie in den letzten Jahren im Stadtgebiet München mehrere Kindertagesstätten.

Die kontinuierliche Interaktion mit ihrem Team und den Eltern sowie ihre Freude am Beobachten und Begleiten der Kinder ist Frau Speitmann ein persönliches Anliegen und kreiert eine persönliche familiäre Atmosphäre.

Die Trägerin engagiert sich darüber hinaus für Greenpeace, Ärzte ohne Grenzen, Unesco und unterstützt die Organisation „Plan“, wobei sie die Patenschaft für ein Mädchen aus Südamerika übernahm.

Bitte wenden Sie sich an unsere Einrichtungsleitung, wenn Sie Ihr Kind im Kindergarten anmelden möchten oder wenn Sie Fragen zur Organisation der Einrichtung haben.

Aufgrund der Betriebserlaubnis nach § 45 SGB VIII erhält die Trägerin eine Förderung nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz. Staat und Stadt München beteiligen sich jeweils zur Hälfte.

Als Trägerin steht Ihnen Frau Speitmann gerne mit Rat und Tat zur Verfügung falls Sie beim Jugendamt einen Antrag auf Bezuschussung des Kindergartenplatzes stellen möchten.

2.2 Lage und Räumlichkeiten

Der Kindergarten liegt im „Herzen Schwabings“!

Die hellen, liebevoll gestalteten Räumlichkeiten befinden sich im Erdgeschoss eines wunderschönen Jugendstil-Altbaus in der Tengstraße 6, 80798 München.

Insgesamt stehen den Kindern vier großzügige Räume zur Verfügung. Es wurden einige Ein- und Umbauten vorgenommen, um den Kindern sowohl ausreichend Spiel-, Lern-, Rückzugs- und Bewegungsfläche als auch ein Bad mit zwei Toiletten und eine Garderobe bieten zu können.

In unmittelbarer Nähe des Kindergartens befindet sich die U-Bahn-Station Josephsplatz (U2), in ca. 10 Gehminuten ist der Hohenzollernplatz zu erreichen (ebenfalls U-Bahn- sowie Trambahn-Anschluss).

Die nahe gelegenen Spielplätze und der Park des alten nördlichen Friedhofs eignen sich hervorragend zum Spaziergehen und Spielen an der frischen Luft.

Lageplan



2.3 Öffnungs- und Schließzeiten

Der Kindergarten hat zu folgenden Zeiten geöffnet:

- Montag bis Donnerstag von 8:00 Uhr bis 16:30 Uhr
- Freitag von 8:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Die Kinder sollen spätestens bis 9:00 Uhr gebracht werden (wenn ein Kind früher abgeholt wird, bitten wir um Benachrichtigung.)

Schließzeiten

Der Kindergarten hat in der Regel an 28 Werktagen geschlossen. Die Schließzeiten werden den Eltern zu Beginn jedes Kindergartenjahres schriftlich mitgeteilt. Grundsätzlich fallen die Schließzeiten auf folgende Daten:

- Sommerferien (3 Wochen ab Mitte August)
- Weihnachtsferien (24. Dezember bis einschließlich 1. Januar)
- 4 Tage an Ostern
- 1-2 Brückentage
- 1 Tag Konzeptionsarbeit
- 1 Tag Betriebsausflug Team

2.4 Buchungszeiten und Elternbeiträge

Die aktuellen Elternbeiträge sowie die Essenspauschale stehen auf unserer Homepage www.schwabinger-stifte.de

In der Essenspauschale ist enthalten:

- Abwechslungsreiches Frühstück
- Mittagessen mit Vorspeise bzw. Nachspeise
- Nachmittagsnack
- Obst für Zwischendurch

2.5 Gruppen- und Altersstruktur

Die „Schwabinger Stifte“ bieten Platz für 25 Kinder im Alter von ca. 2,5 Jahren bis zum Schuleintritt.

Dank unserer großzügigen Räumlichkeiten können die Kinder täglich in Kleingruppen eingeteilt und somit individuell gefördert werden.

Wir legen auf eine ausgewogene Altersmischung ebenso Wert wie auf eine harmonische Geschlechtermischung.

2.6 Personalschlüssel

Unser pädagogisches Team setzt sich aus mehreren Fach- und Ergänzungskräften in Voll- und Teilzeit zusammen.

Das Fachpersonal verkörpert die wertvollste Ressource der Einrichtung. Wir legen höchsten Wert darauf, dass die angestellten Pädagoginnen ihre Arbeit mit großer Zufriedenheit, Motivation und Leidenschaft ausführen. Aus ihrer positiven Haltung heraus gelingt es ihnen, eine fürsorgliche, vertraute Beziehung zu Eltern und Kindern aufzubauen, welche die Basis für optimale Entwicklung und Förderung jedes einzelnen Kindes ist.

Durch das Vertrauen in die Stärken und Fähigkeiten der Kinder vermitteln sie ihnen Anerkennung, Wertschätzung und Erfolgserlebnisse. Die Erzieherinnen stehen den Kindern jederzeit beim Spielen und beim Erkunden, wie auch bei der Interaktion mit Erwachsenen und anderen Kindern leitend und begleitend zur Seite.

2.7 Information und Kommunikation

Das pädagogische Konzept der Einrichtung wird den Eltern gemeinsam mit dem Betreuungsvertrag ausgehändigt. An einer Informationswand im Eingangsbereich hängen der aktuelle Speiseplan sowie alle weiteren wichtigen Informationen aus, welche die Eltern jederzeit einsehen können.

Unsere Eltern lassen wir im Rahmen von Hospitationen, gemeinsamen Veranstaltungen und über unsere Foto- Dropbox an besonderen Aktivitäten und Projekten, aber auch an dem normalen Kindergarten-Alltag teilhaben. Ebenso werden die Eltern wöchentlich über die stattgefundenen Aktivitäten der jeweiligen Gruppen informiert.

Auch tägliche „Tür- und Angelgespräche“ sind uns wichtig, wobei sich das Fachpersonal kurz über das Befinden des einzelnen Kindes mit seinen Eltern austauscht. Selbstverständlich können die Eltern darüber hinaus jederzeit Gesprächsbedarf anmelden und erhalten zeitnah einen Gesprächstermin.

Konstruktiver Kritik und Verbesserungsvorschlägen stehen wir jederzeit offen und positiv gegenüber. Der fachliche Austausch der Betreuerinnen erfolgt im Rahmen der wöchentlichen Teambesprechungen.

2.8 Sicherung der Rechte von Kindern/Partizipation

*Kinder haben das Recht, entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden.
Die Erwachsenen haben die Verpflichtung, das Interesse für Beteiligung zu wecken.*

(vgl. Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention, § 8 Abs. 1 Satz 1 SGB VIII, sowie Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG).

Die Schwabinger Stifte agieren und arbeiten nach den Vorgaben des Bundeskinderschutzgesetzes (siehe auch Punkt 2.8). Wir sehen uns klar in der Verantwortung, der Kinderbeteiligung einen hohen Stellenwert und festen Platz in unserer Einrichtung einzuräumen. Deshalb reflektieren wir in regelmäßigen internen Team-Sitzungen unser eigenes Handeln und erhalten somit einen geschärften Blick für die Beteiligungsräume und für die Mitsprache der Kinder im Kita-Alltag. Dabei verstehen wir Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung an Planungs- Entscheidungs- sowie Gestaltungsprozessen zu allen wesentlichen Angelegenheiten und Abläufen bei den Schwabinger Stiften. Zur Veranschaulichung der gelebten Kinder-Partizipation seien an dieser Stelle einige Beispiele genannt:

- **Morgenkreis:**

Im täglichen Morgenkreis dürfen die Kinder auch mitbestimmen welche Lieder gesungen werden und welcher Spielplatz besucht wird. Ebenso haben unsere Schützlinge ein Mitspracherecht bei der Raumgestaltung, der Projektauswahl und -gestaltung, bei dem Speiseplan oder größeren Anschaffungen, welche die Einrichtung betreffen. Diese werden im Morgenkreis gemeinsam erörtert. So wurde vor kurzem von den Kindern der Wunsch nach regelmäßigeren Spielzeugtagen geäußert. Nun haben wir einmal im Monat einen Spielzeugtag, anstelle halbjährlich.

- **Snoozle Raum / Tobezimmer:**

Unser Snoozle Raum wurde eine Zeit lang gut von den Kindern angenommen. Nach und nach wurde er jedoch immer weniger häufig benutzt. Im Morgenkreis haben wir die Kinder befragt, ob sie Ideen oder Wünsche für eine anderweitige Nutzung des Raums haben. Auf Wunsch der Kinder wurde er nun in einen Toberaum umgewandelt.

Mit derartigen Partizipationsmöglichkeiten verfolgen wir unser pädagogisches Ziel der Entwicklung und Stärkung von Selbstvertrauen, Autonomie, sozialer Mitverantwortung, Selbstverantwortung, und Entscheidungsfreude bei unseren Schützlingen.

2.9 Bundeskinderschutzgesetz

Als freier Träger von Kindertagesstätten sind die Schwabinger Stifte dazu verpflichtet, ihre Konzeption und die Qualitätsstandards dem überarbeiteten Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) anzupassen. Dieses Gesetz schafft die Grundlage für eine noch engmaschigere Zusammenarbeit zum Schutz des Kindes der verschiedenen Institutionen wie z.B. Jugendamt, Kindertageseinrichtungen, Elternhaus (frühe Hilfen) auf örtlicher Ebene.

Die Trägerin der Schwabinger Stifte kommt Ihrem Auftrag zur Erfüllung des Bundeskinderschutzgesetzes mit folgenden Sicherheitsstandards nach:

1. Jeder Angestellte, auch ehrenamtliche Mitarbeiter, sind verpflichtet, ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen
2. Qualitätsstandards beim Verdacht
 - Gespräche mit einer Fachkraft vom Kinderschutzbund oder vom Jugendamt
 - Ein detaillierter Handlungsplan bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung wurde ausgearbeitet und liegt der Einrichtung vor.
3. Erarbeitung eines Schutzkonzepts inklusive eines verbindlichen Verhaltenskodex für die Mitarbeiter*innen
4. Teamsitzung über das Thema Kinderschutz Handbuch Kindeswohlgefährdung nach § 1666 BGB und Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD)

Formen von Kindeswohlvergehen

- körperliche und seelische Vernachlässigung,
- seelische und körperliche Misshandlung und
- sexuelle Gewalt.

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung haben wir in Anlehnung an das Handbuch zur

Kindeswohlgefährdung nach § 1666 BGB und Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD) vom Deutschen Jugendinstitut e. V. neun Qualitätsstandards eingeführt, die im Folgenden näher erläutert werden.

2.10 Qualitätsstandards bei Verdacht

Schritt 1: Erkennen von Kindeswohlvergehen bzw. Kindeswohlgefährdung

Liegt

- körperliche und seelische Vernachlässigung,
- seelische und körperliche Misshandlung oder
- sexuelle Gewalt

vor?

Kindeswohlgefährdung kann anhand folgender Anhaltspunkte festgestellt werden:

- die äußere Erscheinung des Kindes
- das Verhalten des Kindes
- das Verhalten der Erziehungspersonen der häuslichen Gemeinschaft
- die familiäre Situation
- die persönlichen Situation der Erziehungspersonen der häuslichen Gemeinschaft
- die Wohnsituation

Die Einschätzung von Gefährdungssituationen muss immer auf den Einzelfall bezogen sein und insbesondere das Alter des Kindes sowie Entwicklungsstand und -bedarfe berücksichtigen.

Schritt 2: Austausch im Team/mit der Leitung

Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos

Schritt 3: Jugendamt/Kinderschutzfachkraft

Fortbildung bzw. Qualifizierung der Fachkräfte

Schritt 4: Risikoabwägung

Schritt 5: Gespräch mit den Eltern oder Sorgeberechtigten

Schritt 6: Aufstellen eines Beratungs- und Hilfeplanes

Schritt 7: Überprüfung der Zielvereinbarung

Schritt 8: ggf. Vorbereitung auf die Inanspruchnahme des ASD (Allgemeiner Sozialer Dienst) im Jugendamt

Schritt 9: Information und Einschaltung des ASD

Durch diese Maßnahmen nehmen wir den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung im Sinne des § 8a Absatz 2 SGB VIII wahr und tragen dafür Sorge, dass das Kindeswohl in unserer Einrichtung entsprechend geschützt wird.

3. Ein Tag bei den Stiften

3.1 Bringen und Abholen

Die Aufsichtspflicht der Erzieherinnen beginnt, sobald die Eltern/Erziehungsberechtigten das Kind morgens gebracht und selbst den Kindergarten verlassen haben und endet, sobald die Eltern/Erziehungsberechtigten den Kindergarten betreten, um ihr Kind wieder abzuholen.

Morgens müssen die Kinder bis spätestens um 9:00 Uhr gebracht werden.

Ab 16:00 Uhr beginnt die Abholzeit für diejenigen Kinder, die die gesamte Betreuungszeit in Anspruch nehmen (freitags ab 15:30 Uhr).

3.2 Das leibliche Wohl

Das Frühstück und der Nachmittagssnack bestehen aus Müsli, Brezeln und Brot, Streichkäse, Käse, Wurst, Rohkost und frischem Obst.

Im Sommer trinken die Kinder überwiegend Wasser (hin und wieder auch Säfte), im Herbst und Winter bieten wir zusätzlich warmen, ungesüßten Tee an.

Das Mittagessen wird täglich frisch gekocht und wir legen Wert auf ausgewogene, gesunde Kost. Einmal in der Woche dürfen die Kinder selbst kochen. Auf diese Weise lernen sie den Umgang mit Küchenwerkzeugen und verschiedene Zubereitungen kennen.

3.3 Typischer Tagesablauf

Der Kindergartenalltag wird bestimmt von verschiedenen Ritualen und der Möglichkeit, die Zeiten dazwischen sowohl für das freie Spiel, als auch für Aktionen und Projekte zu nutzen. Rituale und Stationen im Tag zu festen Zeiten vermitteln den Kindern Struktur und Sicherheit. Darum legen die „Schwabinger Stifte“ viel Wert auf den Wechsel von Freispielzeit und Aktion/Projektarbeit und den festen Riten zu bestimmten Zeiten.

3.3.1 Bringzeit am Morgen

Der Kindergarten tag beginnt um 8:00 Uhr mit der sogenannten Bringzeit.

In dieser Phase ist Zeit für einen kurzen Austausch zwischen den Eltern und den Erzieherinnen. Die Kinder möchten je nach Tagesverfassung wahrgenommen und persönlich begrüßt oder in Ruhe gelassen werden. Auf die individuellen Befindlichkeiten nehmen die Erzieherinnen Rücksicht.

Während der Eingewöhnungszeit beginnt um 9 Uhr das gemeinsame Frühstück. Hierfür werden die Kinder aufgeteilt und frühstücken zeitgleich in zwei Räumen.

Auf Impulse der Kinder hin, wurde das Frühstück nach der Eingewöhnungsphase in ein gleitendes Frühstück umgewandelt.

3.3.2 Der Morgenkreis

Um 9:30 Uhr setzen sich alle Kinder mit den Erzieherinnen zum Morgenkreis zusammen. Dieses tägliche Ritual dient dazu, gemeinsam mit den Kindern in den Tag zu starten.

Die Kinder werden namentlich begrüßt und im Gruppentagebuch erfasst. Fehlt ein Kind, wird darüber gesprochen, ob es krank ist oder einen Termin hat, sodass die Kinder in Aufmerksamkeit füreinander geübt werden.

Das Sitzen im Kreis signalisiert den Kindern, dass die Gruppe komplett ist. Das gibt jedem einzelnen Kind das Gefühl von Sicherheit, Geborgenheit und Zugehörigkeit.

Ein „Guten-Morgen-Lied“ (oftmals in verschiedenen Sprachen) wird gemeinsam ausgesucht und gesungen, was den Kindern signalisiert, dass alle gesehen und begrüßt werden.

Anschließend werden die Kinder mit verschiedenen Themen vertraut gemacht. Diese Angebote im Morgenkreis können mit naturwissenschaftlichen Fragen oder auch mit kreativen Themen zu tun haben. Manchmal wird ein Buch vorgelesen und gemeinsam reflektiert oder ein neues Lied zu einem bestimmten Thema gelehrt und erklärt.

3.3.3 Freies Spiel/Aktionsgruppen

Am Ende des Morgenkreises finden sich die Kinder entweder in die verschiedenen Aktionsgruppen zusammen oder die Kinder entscheiden für sich, in welchem Raum und mit welchem Spielkamerad sie gerne die Freispielzeit verbringen möchten.

Freispiel

Die Freispielzeit ermöglicht den Kindern, Freundschaften zu knüpfen, sich im sozialen Umgang miteinander und in ihrer Selbständigkeit zu üben. Den Kindern stehen sämtliche Spiel- und Bastelmaterialien zur Verfügung.

(Unter dem Punkt 4.2 „Was bedeutet Freispielzeit“ gibt es weitere Informationen über den pädagogischen Wert der Freispielzeit).

Aktionsgruppen

Die Aktionsgruppen beginnen nach der Eingewöhnung. Die Angebote innerhalb der Aktionsgruppen bauen aufeinander auf. Aus diesem Grund wird ein Wechsel von teilnehmenden Kindern während des Kindergartenjahres vermieden. Bitte beachten Sie, dass es zu Änderungen kommen kann, wenn z.B. externe GruppenleiterInnen ausfallen oder die Angebote zugunsten anderer Projekte zurückgestellt werden müssen. Generell gilt: während der Sommermonate finden die Aktionsgruppen zugunsten anderer Unternehmungen unregelmäßiger statt. Derzeit bieten wir folgende Aktionsgruppen an: Krümeltreff (für Kinder bis 4 Jahre)

*Es wohnt eine Sehnsucht im Menschen, die „wir“ sagen will.
(Rainer Kaune, deutscher Autor)*

Dieser Kurs findet einmal in der Woche statt und hilft den Jüngsten in der Gruppe, sich rasch in den Kindergarten zu integrieren und sich zugehörig zu fühlen.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass die kleinen Teilnehmer und Teilnehmerinnen sehr schnell erste Freundschaften knüpfen, sich gegenseitig stärken und z. B. auf dem Spielplatz oder während der Freispielzeit in den Gruppenräumen miteinander spielen.

Die Kinder erlernen verschiedene Mal- und Basteltechniken, den Umgang mit Schere, Klebstoff und unterschiedlichen Spielmaterialien. Außerdem erhalten sie praktische Anleitungen, z.B. wie sie eine Schere tragen können, ohne sich zu verletzen oder wie sie einen Stuhl von einem Raum in den anderen transportieren können.

Gesang, der erste Umgang mit Musikinstrumenten, Tanz und Bewegung werden spielerisch vermittelt. Besonders beliebt sind Fingerspiele und Bewegungsspiele auf und mit Stühlen.

Vorschulgruppe (SchuWiDu) (für Kinder, die sich ein Jahr vor Schuleintritt befinden)

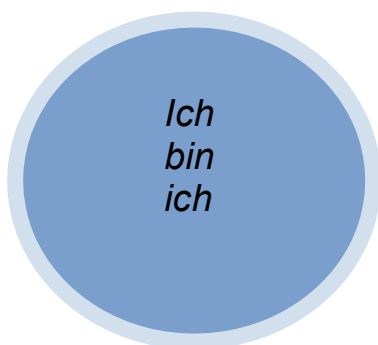
*Ich bin ich und du bist du. Wenn ich rede, hörst du zu.
Wenn du sprichst, dann bin ich still, weil ich dich verstehen will.
(Kinderreim, Autor unbekannt)*

Dieser schulvorbereitende Kurs findet 1 x wöchentlich statt.

In erster Linie bekommen die Kinder die Möglichkeit, sich als zukünftiges Schulkind zu definieren. Dazu werden schulvorbereitende Übungen angeboten, wie z.B.: Übungen für die Feinmotorik, sorgsamer Umgang mit Materialien, das Erstellen eines Jahreskalenders, Schulwegtraining und vieles mehr. Folgende Bereiche werden während der Vorschulstunden grundsätzlich gefördert: Kognitive Kompetenzen, Sozial- und Selbstkompetenz, Feinmotorik und Sprachkompetenz.

Kurz vor der Einschulung werden die Schultüten gebastelt und die Kinder übernachten im Kindergarten.

Die Kinder werden in ihrer Ich-Stärkung und in ihrem Selbstbewusstsein unterstützt. Sie setzen sich damit auseinander, dass sie einzigartig sind, zu einer Familie gehören und einen Platz in unserer Gesellschaft einnehmen. Für die Vorbereitung auf die Schule sollten die Kinder auch eigene Grenzen kennen und „Nein“ sagen können, Wünsche äußern und um Hilfe bitten können.



Wie heiße ich? Wer bin ich? Wo sind meine Grenzen?

Wie gehe ich in Kontakt?

Wie schreibe ich meinen Namen?

Wie alt bin ich? Wann und wo wurde ich geboren?

Wer zählt zu meiner Familie? Wer zählt zu meinen Freunden?

Wo wohne ich? Wie lautet meine Telefonnummer?

Wem gebe ich Auskunft über mich? Wem vertraue ich?

Darüberhinaus bieten noch weitere Aktivitäten im kreativen und motorischen Bereich an, die regelmäßig wechseln und sich an den Interessen und Skills unseres Personals orientieren. Aktuelle Informationen zu unseren Aktionsgruppen finden Sie im Internet unter www.schwabinger-stifte.de

3.3.4 Aktivitäten im Freien

Bei all den Aktionen, die in unseren 4 Wänden stattfinden, dürfen natürlich gerade für Stadtkinder die Aktivitäten an der frischen Luft nicht fehlen.

Deshalb gehen wir mit den Kindern mindestens einmal täglich am Vormittag raus. Je nach Tagesprogramm, Wetter oder Wunsch der Kinder gehen wir nachmittags ein zweites Mal an die frische Luft.

Für unsere Außenaktivitäten - auf einem der zahlreichen, nahegelegenen Spielplätze oder dem Park des alten nördlichen Friedhofs - werden die Kinder dem Wetter entsprechend gekleidet. Die Natur im Wandel der Jahreszeiten erleben zu können und den Umgang mit Pflanzen und Tieren zu erlernen, ist uns ein besonderes Anliegen.

Die Kinder brauchen das Sonnenlicht sowohl im Sommer wie im Winter um körperlich stabil zu bleiben und haben Spaß an der Bewegung im Freien. Hier dürfen sie nach Herzenslust klettern, rennen und toben.

Matschhosen, Regenjacken und Gummistiefel werden aus diesem Grund von den Eltern bei uns deponiert.

Nebenbei erlernen die Kinder sowohl die wichtigsten Regeln im Straßenverkehr als auch aufeinander zu achten und Rücksicht zu üben.

3.3.5 Die gemeinsamen Mahlzeiten

Die Kinder nehmen pro Tag drei Mahlzeiten in unserem Kindergarten zu sich. Dabei legt das Team großen Wert darauf, dass die Mahlzeiten ein gemeinsames Erlebnis sind. Die Kinder wählen einen Tischspruch und reichen sich gegenseitig die Teller und Schüsseln mit den Speisen.

- Die Morgenbrotzeit besteht entweder aus Müsli oder Pfisterbrot, Semmeln und Brezen. Zu jeder Morgenbrotzeit wird frisches Obst und Rohkost gereicht. Die Kinder trinken überwiegend Wasser. Im Herbst und Winter bieten wir warmen, ungesüßten Tee an.
- Mittags bekommen die Kinder eine frische Vorspeise aus Gemüse oder Salat. Die Hauptspeise gestaltet sich abwechslungsreich, gesund und lecker. An Tagen, an denen keine Vorspeise gereicht wird, gibt es einen Nachtisch. Die Lieblingsspeisen der Kinder werden ebenfalls berücksichtigt.

Auch hier nehmen sich die Kinder selbst das Essen aus den Schüsseln und sorgen dafür, dass auch die anderen Kinder nicht zu kurz kommen. Es gilt die Regel: Jeder darf sich selbst das Essen auf tun. Wir üben mit ihnen die Portionsgrößen ihrem Hunger entsprechend zu portionieren.

Da die Kinder einen persönlichen Bezug zu der Köchin haben, schmeckt ihnen das Essen besonders gut.

Die Kinder richten ihr Feedback zu den Speisen direkt an den Koch. Dabei äußern sie sich in den meisten Fällen sehr positiv. Im Essensgremium entscheiden sie zusammen mit der Köchin, was es zu essen geben soll.

- Gegen 15:30 Uhr wird eine Nachmittagsbrotzeit bestehend aus einem gesunden Snack mit viel Obst gereicht.

Allergien oder besondere Essgewohnheiten der Kinder aufgrund religiöser Zugehörigkeit werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

3.3.6 Die Mittagsruhe

Nach dem Mittagessen gegen 13 Uhr waschen sich die Kinder Gesicht und Hände.

Kinder, die mittags noch schlafen, legen sich auf Matratzen und lauschen einer meditativen Musik oder einer Einschlafgeschichte.

Eine Erzieherin bleibt ca. 30 Minuten lang bei den Kindern, streichelt über den ein oder anderen Kopf, hält eine Hand usw.

Spätestens um 14:30 Uhr werden die Kinder geweckt (es gibt Ausnahmen z. B. bei Kindern, die später eingeschlafen sind).

Kinder, die mittags nicht schlafen, genießen inzwischen eine ca. 30-minütige Vorlesezeit, anschließend suchen sie sich selbstständig eine Beschäftigung in einem der Gruppenräume oder nehmen an einem Mal- oder Bastelangebot teil. Oftmals wird die Zeit auch genutzt, um begonnene Arbeiten vom Vormittag fertig zu stellen oder an die frische Luft zu gehen.

3.3.7 Die Zeit am Nachmittag

Gegen 15:15 Uhr nehmen die Kinder den Nachmittagssnack zu sich. Für die noch anwesenden Kinder findet anschließend entweder ein „Abschlusskreis“ oder eine weitere Freispielzeit statt. Im Abschlusskreis reflektieren die Kinder den Kindergarten tag oder es werden Lieblingsspiele gespielt, Lieder gesungen oder Kamishibai- Geschichten erzählt.

Um spätestens 16:20 Uhr singen wir ein gemeinsames Abschiedslied und helfen den Kindern in der Garderobe beim Anziehen.

3.4 Feste im Jahreskreis

Das Kindergartenjahr beginnt im September nach den Sommerferien und endet im darauffolgenden Jahr mit dem Beginn der nächsten Sommerferien Mitte August.

In dieser Zeit erleben die Kinder, Eltern und das Team einige gemeinsame Feste, die in ihrer Gestaltung, den Terminen und den Orten variieren können. Hier einige Beispiele:

Fest zur St. Martinszeit:

Wir beginnen schon frühzeitig, gemeinsam die ausgefallenen Laternen zu basteln. Die Kinder werden Ende Oktober mit der St. Martins-Legende und dem Brauch des Lichterfestes vertraut

gemacht. Auch die Laternen- und St.-Martins-Lieder gehören dazu. Die Geschichte des St. Martin wird im Rollenspiel anschaulich vermittelt. Wir sprechen sowohl darüber, wie wir anderen Menschen helfen können, als auch, wie sich die Kinder in der Gruppe freundschaftlich zueinander verhalten können.

Das Fest zur St. Martinszeit findet an einem Abend um den 11. November herum statt. Alle Kinder ziehen gemeinsam mit ihren Eltern, dem Team und den Laternen in den nahegelegenen Park. Die Laternenlieder werden gesungen und die leuchtenden Laternen bestaunt.

Abschließend gibt es ein Buffet wetterabhängig im Freien oder in der Einrichtung und wir lassen den Abend zusammen ausklingen.

Das Nikolausfest für die Kinder:

Um den 6. Dezember herum besucht der Nikolaus die Kinder im Kindergarten. Jedes Kind erhält vom Nikolaus ein Säckchen mit Nüssen, Äpfeln und Süßigkeiten und erfährt individuell, welche positiven Eigenschaften dem Nikolaus aufgefallen sind. Natürlich werden die Kinder auch zu diesem Fest mit den kulturellen Hintergründen der Geschichte des heiligen Nikolaus und den entsprechenden Liedern vertraut gemacht.

Das Weihnachtsfest:

Dieses Fest feiern wir in der Regel im Gemeindesaal der nahegelegenen Josephskirche. Nach einer Aufführung der Kinder auf der großen Bühne findet anschließend ein geselliges Beisammensein bei Kerzenlicht mit Buffet und Getränken statt. Die Eltern werden rechtzeitig über die Planungen zum Weihnachtsfest informiert. Die Weihnacht wird den Kindern sowohl in Zusammenhang mit dem christlichen Glauben, als auch allgemein im Zusammenhang mit den Naturgegebenheiten nahe gebracht (Sonnenwende, Jahreswechsel usw.).

Faschingsfest:

„Wir treiben den Winter aus!“ – unter diesem Motto kommen die Kinder verkleidet in den Kindergarten. Es gibt Spiele, Spaß, Süßigkeiten und Tanz in bunt dekorierten Räumen an einem bestimmten Tag im Fasching. Die Eltern bekommen den Termin rechtzeitig mitgeteilt. Während der gesamten Faschingszeit können sich die Kinder schminken und verkleiden, wie auch immer sie möchten.

Ostern:

Der Osterhase versteckt für die Kinder die Ostereier entweder in den Räumen des Kindergartens oder im Park (dies hängt vom Wetter ab.) Den Brauch des Osterfestes und den Beginn des Frühlings vermitteln wir den Kindern anhand von Liedern, Büchern und Gesprächen.

Sommerfest:

Kurz vor den Sommerferien wird der Abschluss des gemeinsamen Kindergartenjahres gefeiert. Bei diesem Anlass verabschieden wir uns von den zukünftigen Schulkindern und

unseren Praktikantinnen und denken an alles zurück, was uns das Kindergartenjahr an Erlebnissen gebracht hat.

Das Sommerfest wird gemeinsam mit allen Kindern und ihren Eltern im Rumfordschlössl im Englischen Garten gefeiert.

Die Mithilfe der Eltern wird erbeten, damit dieses Fest wirklich zu einem krönenden Abschluss des Jahres wird.

Kleine Tanz- und Theaterdarbietungen der Kinder, Buffet und eine Luftballonaktion bilden den Rahmen des Festes.

Kindergeburtstage:

Natürlich wird jeder Kindergeburtstag gebührend gefeiert!

Die Feier des Geburtstages findet jedes Jahr unter einem anderen Motto statt. Es gibt „Piratengeburtstage“, „Königs- und Königinnengeburtstage“ etc. Die Kinder stimmen in jedem Jahr über das Motto ihrer Wahl ab.

Dementsprechend erhält das Geburtstagskind einen Geburtstagskopfschmuck und ein kleines Geschenk. Es werden Geburtstagslieder gesungen und eine große Geburtstagstafel für die Kindergruppe aufgebaut.

Das Geburtstagskind bringt Kuchen von zu Hause mit und darf sich aussuchen, wer an der großen Tafel neben ihm sitzt.

Bauernhof-Ausflug:

Die „Kreative Kinderwerkstatt Sonnenland“ ist ein beliebtes Ausflugsziel der „Schwabinger Stifte“.

Einmal pro Jahr besuchen wir den Bauernhof bei Neufarn und seine zahlreichen tierischen Bewohner wie Pferde, Esel, Lamas, Schafe und Schweine.

Die Kinder können die Tiere füttern und reiten. Am frühen Abend kommen die Eltern hinzu und wir grillen gemeinsam am Lagerfeuer.

Weitere Informationen unter: www.sonnenland-kinderwerkstatt.de

4 Unsere Pädagogik

Das pädagogische Team bildet sich regelmäßig in seiner pädagogischen Kompetenz weiter, sodass Neuerungen aus dem bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan und neue interessante Ansätze aufgegriffen und diskutiert werden können.

4.1 Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnung neuer Kinder verläuft individuell, denn jedes Kind reagiert dem Alter und Charakter entsprechend anders auf die Begegnung mit einer Kindergartengruppe und den Erzieherinnen.

Um den Kindern einen harmonischen Einstieg zu ermöglichen, ist in den ersten Tagen Flexibilität in der Zeiteinteilung gefordert.

Eltern sollten in der Eingewöhnungsphase die Möglichkeit haben, ihr Kind jederzeit abzuholen und auf jeden Fall telefonisch erreichbar sein.

Die ersten Tage verbringen die Kinder längsten falls bis nach dem Morgenkreis. Anschließend bleiben die Kinder immer einen Schritt länger. Kinder, die noch Mittagsschlaf halten, sollten auf diese sensible Phase des Tages (bei der sie von zu Hause unterschiedliche Einschlafrituale und Gewohnheiten kennen) gut vorbereitet sein. Das Kuscheltier, Kuscheltuch und evtl. Schnuller dürfen nicht fehlen. Die Erzieherinnen sollten über Einschlafgewohnheiten informiert werden.

Die Eingewöhnungsphase ist dann abgeschlossen, wenn das Kind mit seinem neuen Umfeld vertraut ist und sich geborgen fühlt.

Manche Kinder kommen zu Beginn der Eingewöhnung mit sehr viel Enthusiasmus in den Kindergarten und erleben nach ein paar Wochen einen „Einbruch“. Sie weinen z.B. beim Bringen am Morgen oder tun schon zu Hause kund, nicht in den Kindergarten gehen zu wollen. Dies kann aus vielerlei Gründen geschehen:

- Das Kind hat erkannt, dass der Kindergarten nun zum Alltag gehört und keine Spielgruppe ist, bei der man kurzzeitig spielen und toben kann
- Das Kind erlebt, dass es Aufmerksamkeit teilen muss
- Die vielen neuen Eindrücke, die Regeln und die Rituale des Kindergartens werden noch nicht so gut verarbeitet

Wie können Eltern solchen „Rückfällen“ begegnen?

Wenn Eltern die Möglichkeit haben, dem Kind einen Tag „Auszeit“ zu gönnen, dann sollten sie diesen so langweilig wie möglich gestalten. Außerdem sollten Eltern mit den Kindern über die Ereignisse des Tages sprechen (die Eltern können sich für den Fall, dass sich ihr Kind nicht mehr an die Ereignisse erinnert, anhand des Wochenrückblickes informieren und ihr Kind auf verschiedene Begebenheiten direkt ansprechen). Am Abend sollte zu Hause für eine ruhige Atmosphäre gesorgt sein, so dass sich das Kind entspannen kann.

Eltern können ein anderes Kindergartenkind zu sich nach Hause einladen, um Kindergartenfreundschaften zu fördern. Auf diese Weise integriert sich das Kind schneller in die Gruppe.

4.2 Der situative Ansatz – Flexibilität in der Erziehung

Was ist der situative Ansatz?

Um den situativen Ansatz in der Arbeit mit Kindergartenkindern kurz und prägnant zu veranschaulichen, zitieren wir an dieser Stelle aus einem Buch, das als Basiswerk zu diesem Thema gilt. Der Titel des Buches lautet „Der situationsorientierte Ansatz im Kindergarten Grundlagen und Praxis“ und wurde von Armin Krenz 1991 im Verlag Herder veröffentlicht. Erzieherinnen in Kindergärten, die sich dem „Situationsorientierten Ansatz in der sozialpädagogischen Praxis“ verpflichtet fühlen, möchten Kindern – in enger Zusammenarbeit mit den Eltern – die Möglichkeit geben,

- ☉ *Lebensereignisse und erlebte Situationen*, die die Kinder beschäftigen,
- *nachzuerleben* (auf der emotionalen Ebene),

- *diese zu verstehen* (auf der kognitiven Ebene) und
 - *aufzuarbeiten bzw. zu verändern* (Handlungsebene),
- ☉ damit sie die Erfahrung machen,
- *gegenwärtiges Leben zu verstehen und praktische Situationen bewältigen zu können.*
- ☉ Dabei werden die
- *individuellen Erfahrungen und Erlebnisse eines jeden Kindes soweit wie möglich, berücksichtigt mit dem Ziel,*
 - *eigene, lebenspraktische Fähigkeiten (Kompetenzen) aufzubauen und zu erweitern*
 - *Erfahrungshorizonte zu vergrößern,*
 - *Selbständigkeit weiterzuentwickeln und*
 - *sich selbst als ein Teil (...) der Ökologie zu verstehen und damit selbstbewusst, kompetent und solidarisch zu denken und zu handeln.*
- ☉ Dabei wird der Schwerpunkt der Arbeit
- *auf der Vernetzung von Situationen im Kindergarten und außerhalb des Kindergartens liegen, um künstlich hergestellte, idealtypische Situationen möglichst zu vermeiden.*

Quelle:

Krenz, Armin (1991): „Der Situationsorientierte Ansatz im Kindergarten“, Herder Verlag.

Ein einfaches Beispiel für die Umsetzung im Kindergartenalltag:

Freddi ist heute Morgen sein Hamster aus dem Käfig entflohen. Er kann sich im Morgenkreis kaum konzentrieren. Während die Erzieherin den Kindern ein Buch vorliest, rutscht Freddi auf seinem Platz unruhig hin und her.

Die Erzieherin fragt ihn, was denn los sei. Durch zirkuläres Fragen kommt sie schließlich darauf, was Freddi beschäftigt. Er erzählt, was ihm an diesem Morgen passiert ist. Die Kinder erzählen von ähnlichen Erlebnissen mit ihren Haustieren.

Schließlich wird nach einer Lösung gesucht: Sollen wir die Eltern nach dem Morgenkreis anrufen und fragen, ob der Hamster inzwischen gefunden wurde? Was kann Freddi in Zukunft tun, damit sein Hamster sicher in seinem Käfig sitzt?

Anschließend kann die Erzieherin mit ihrem Angebot fortfahren. Freddi wurde ernst genommen, er ist beruhigt, weil er gleich die Mutter anrufen wird und kann sich jetzt auf die Geschichte konzentrieren.

Auf unsere Aktionen und Themen im Kindergarten bezogen bedeutet die Arbeit nach dem situativen Ansatz, dass wir zwar vorab planen, welche Angebote wir z.B. im Hinblick auf die Begebenheiten des Jahreskreises (unabhängig von den Aktionsgruppen) anbieten können, uns dabei aber grundsätzlich von den Interessen und Erlebnissen der Kinder leiten lassen. Dieses Maß an Flexibilität ermöglicht, den Kindern in ihren individuellen Bedürfnissen und Interessen gerecht zu werden.

Aus diesem Grund erhalten die Eltern von uns keinen „Rahmenplan“ im herkömmlichen Sinne, sondern einen detaillierten Wochenrückblick, durch den sich die Eltern darüber informieren können, was am jeweiligen Tag im Kindergarten stattgefunden hat.

4.3 Was bedeutet „Freispielzeit“?

Die Freispielzeit ist die Zeit, in der die Kinder sich in Selbstverantwortung und Selbstbestimmung üben, indem sie frei wählen, mit wem, wo und mit was sie spielen möchten. Dieser Zeit messen wir einen hohen Stellenwert bei, da die Kinder alle sozialen Kompetenzen selbständig üben und Alltagserlebnisse über das Rollenspiel verarbeiten können.

Die Erzieherin hat die Funktion, beobachtend, nicht leitend und unterstützend anwesend zu sein. Die Freispielzeit verbringen die Kinder entweder in den Gruppenräumen oder im Park bzw. auf dem Spielplatz. Der Zeitrahmen liegt bei jeweils einer Stunde am Vormittag und am Nachmittag.

4.4 Regeln

Grundsätzlich gilt die Regel:

Die Freiheit des Einzelnen hat dort ihre Grenzen, wo die Freiheit anderer beeinträchtigt wird.

Regeln, die ein friedliches, respektvolles Miteinander ermöglichen, werden mit den Kindern zu Beginn des Kindergartenjahres erarbeitet und bei Bedarf im Morgenkreis diskutiert und erklärt. Zu unseren Regeln zählt auch, dass die Kinder am gemeinsamen Tagesablauf aktiv beteiligt sind, in dem sie z.B. kleine Aufgaben übernehmen.

4.5 Förderung der Basiskompetenzen

Was versteht man unter dem Begriff Basiskompetenzen? Wie stärken wir die Kompetenzen der Kinder in unserem Kindergartenalltag?

Kinder stehen stets in Interaktion mit ihrer Umwelt. Sie müssen sich mit den Gegebenheiten ihres Umfeldes auseinandersetzen und sich selbst kompetent erleben können. Die Aufgabe der Erzieherinnen ist es, den Kindern einen entsprechenden Rahmen zu bieten. So können sich die Kinder in allen Kompetenzen befähigen, die Voraussetzung für das Zusammenleben in einer sozialen Gemeinschaft und gleichzeitig Lerngemeinschaft sind.

Eine detaillierte tabellarische Aufzeichnung erfolgt nun:

I. Personelle Kompetenzen

1. Selbstwahrnehmung

Selbstwertgefühl stärken

Jedes Kind soll sich im Kindergarten in seinem Wesen angenommen und geliebt fühlen, ein hohes Maß an Selbstwertgefühl entwickeln, Selbstvertrauen gewinnen und sich selbst wertschätzen können.

Positive Selbstkonzepte entwickeln sein Können einschätzen und

Das Kind soll erfahren, wie weit es sein Wissen, seinen Umgang mit anderen, seine Gefühle und **wickeln** ein positives Selbstkonzept entwickeln kann.

Autonomieerleben

Die Kinder bekommen die Gelegenheit, selbst gesteuert zu handeln, zu entscheiden, was sie tun und wie sie es tun wollen.

Kompetenzerleben

Wir konfrontieren die Kinder mit Aufgaben, die ihrem Leistungsniveau entsprechen oder geringfügig darüber liegen.

Selbstwirksamkeit

Selbstwirksamkeit können die Kinder entwickeln, indem sie schwierige Aufgaben aufgrund ihrer eigenen Kompetenz bewältigen können. So sind wir bestrebt, Aufgaben an die Kinder ihrer Schwierigkeit entsprechend individuell anzupassen.

Selbstregulation

Das Kind soll sein Verhalten selbst beobachten, bewerten und regulieren können. Durch Beobachtung und Gespräche unterstützen die Erzieher das Kind.

Neugier und individuelle

Neugierde und Vorlieben zum Spielen und Lernen unterstützen wir in allen Erziehungsbereichen **Interessen**

3. Kognitive Kompetenzen

Differenzierte Wahrnehmung können.

Kinder lernen mit allen Sinnen. Wir fördern diese Fähigkeiten, indem wir Möglichkeiten schaffen in denen Kinder Größendimensionen, Gewicht, Temperatur, Farben, Helligkeit usw. unterscheiden

Denkfähigkeit

Durch Experimentieren, Denkaufgaben, Diskussionen, Begriffsbildung usw. werden Oberbegriffe, Unterscheidungen, Mengenvergleiche und Relationen gesucht und verstanden.

Gedächtnis

Die Kinder erhalten die Gelegenheit ihr Gedächtnis zu schulen, indem sie Geschichten nacherzählen, über den Tagesablauf berichten, Gedichte lernen, Gedächtnisspiele machen, z.B. Memorys.

Problemlösefähigkeit

Wir nehmen den Kindern ihre Probleme nicht ab, sondern ermuntern sie, selbst nach Lösungen zu suchen

Phantasie und Kreativität motorischen, sprachlichen,

können die Kinder in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen entwickeln, sei es im **Kreativität** musikalischen und gestalterischen Bereich.

Verantwortung für eine positive Einstellung zu Gesundheit und körperlichem Wohlbefinden	4. Physische Kompetenzen Das Kind lernt im Kindergarten grundlegende Hygienemaßnahmen und kann seinem Bedürfnis nach Bewegung nachkommen. Die Pädagoginnen planen Projekte zu gesunder und ausgewogener Ernährung.
Grob- und feinmotorische Kompetenzen	Das Kind erhält Gelegenheit, seine Grob- und Feinmotorik zu üben, seinem Bewegungsdrang nachzukommen, Körperbeherrschung und Geschicklichkeit zu entwickeln.
Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anstrengung	Körperliche und geistige Anstrengung finden ihren Ausgleich durch Entspannung und Meditation.
körperlicher Anstrengung II. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext	
1. Soziale Kompetenzen	
Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern	Die Kinder haben Anspruch auf Sympathie und gegenseitigen Respekt, sie können Beziehungen aufbauen und Kontakte aufnehmen und sich in die Gruppe eingliedern.
Empathie und Perspektivenübernahme	In der Gemeinschaft und durch Konfliktbewältigung lernen die Kinder, sich in andere Personen hineinzuversetzen und ihr Handeln zu verstehen.
Kommunikationsfähigkeit	Die Kinder haben die Möglichkeit sich im Kindergarten angemessen auszudrücken, richtige Mimik und Gestik zu verwenden und es werden viele Möglichkeiten für Gespräche geschaffen, z. B. im Stuhlkreis, bei Bilderbuchanschauung und Geschichten, in Konferenzen.
Kooperationsfähigkeit	Die Kinder nehmen an gemeinsamen Aktivitäten, angefangen bei gemeinsamem Spiel und Aufräumen, bei gemeinsamen Planungen und Projekten, eröffnen sich den Kindern vielfältige Handlungsmöglichkeiten.
Konfliktmanagement	Bei gemeinsamen Konflikten, Kompromisse zu schließen und Lösungen zu finden, das Kind wiederum in der Gemeinschaft der Gruppe.
Konfliktmanagement	Den richtigen Umgang mit Konflikten erlernt.
2. Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz	
Werthaltungen	Durch die soziale Zugehörigkeit übernimmt das Kind positive Wertvorstellungen anderer.
Moralische Urteilsbildung	In der Auseinandersetzung mit anderen Kindern und Erwachsenen werden ethische Streitfragen aufgegriffen und reflektiert.
Unvoreingenommenheit	Kinder im Kindergarten ist es selbstverständlich, sich für Menschen anderer Kulturen zu interessieren und ihnen Wertschätzung entgegenzubringen.
Sensibilität für Andersartigkeit	Jedes Kind wird als Individuum gesehen und anerkannt. Es lernt, dass andere das gleiche Recht so angenommen zu werden wie sie sind, ungeachtet von welcher Hautfarbe, Geschlecht und Abstammung.
Solidarität	Im Kindergarten lernen die Kinder, in der Gruppe zusammenzuhalten und sich füreinander einzusetzen.
3. Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme	

Verantwortung für das eigene Handeln	Kinder lernen, dass sie selbst für ihr Verhalten verantwortlich sind und dass sie ihr Verhalten anderen gegenüber kontrollieren können
Verantwortung anderen Menschen gegenüber	Sich für Schwächere, Benachteiligte, Unterdrückte einsetzen, ist Ziel unserer Arbeit.
Verantwortung für Natur und Umwelt	Die Kinder lernen mit Menschen, Tieren, Natur und Umwelt respektvoll und sensibel umzugehen.
4. Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe	
Akzeptieren u. Einhalten v. Gesprächs- und Abstimmungsregeln	Im Gespräch und durch Abstimmungen lösen die Kinder auf demokratischem Weg Konflikte.
Einbringen u. Überdenken des eigenen Standpunkts	Teilhabe an Demokratie ermöglicht den Kindern, eine eigene Position zu beziehen, ihren Standpunkt klarzulegen, andere Meinungen zu akzeptieren und Kompromisse auszuhandeln.

21

4.6 Vorbereitung auf die Schule

Wie aus dem Punkt „Förderung der Basiskompetenzen“ deutlich hervorgeht, bietet der Alltag im Kindergarten ausreichend Möglichkeiten, um sich gestärkt den Anforderungen der Schule stellen zu können.

Darüber hinaus nehmen die Kinder an der Aktionsgruppe „SchuWiDu“ (siehe 3.3.3) in unserem Kindergarten teil. In diesem Kurs werden spezielle feinmotorische, sprachliche sowie mathematische Übungen auf spielerische Weise angeboten.

Natürlich dürfen auch Gespräche über die Einschulung, das Basteln der Schultüten usw. nicht fehlen!

4.7 Spaß und Lebensfreude

Sowohl den Kindern als auch den Erzieherinnen soll der Kindergartenalltag Spaß machen.

Humor und Freude haben bei uns denselben Stellenwert wie alle pädagogischen Anforderungen, die an Kindergärten gestellt werden. In einer fröhlichen, entspannten Atmosphäre fühlt sich jeder wohl und entwickelt Lebensfreude.

Die Kinder haben einen respektvollen, persönlichen Bezug zu den Erzieherinnen und dürfen auch mal auf dem Schoß zu Ruhe kommen oder sich die ein oder andere Zuwendung genießen.

5. Zusammenarbeit mit Eltern/qualitätssichernde Maßnahmen

Die Schwabinger Stifte verstehen sich als eine familienergänzende Einrichtung. Elterngespräche können jederzeit vereinbart werden. Die Eltern finden in unserer Garderobe eine Infotafel mit den nächstmöglichen Gesprächsterminen, zu denen sie sich anmelden können. Nach Art. 11, 3 BayKiBiG sind Entwicklungsgespräche verpflichtend und werden bei uns zweimal im Jahr angeboten.

Zur Qualitätssicherung führen wir einmal jährlich eine schriftliche Elternbefragung durch, die mit dem Team evaluiert wird. Den Eltern werden die Ergebnisse der Elternbefragung und mögliche Konsequenzen hieraus vorgestellt. Das Team nimmt an Fortbildungen teil.

Bei einem kurzen „Tür und Angelgespräch“ tauschen sich Eltern und Erzieherinnen morgens und nachmittags über wichtige Ereignisse des Tages aus.

Elternabende finden in der Regel 2 Mal pro Kindergartenjahr statt. An diesen Abenden wird über den Gruppenprozess berichtet, pädagogische Neuerungen vorgestellt, organisatorische Belange besprochen und die Gemeinsamkeit gepflegt. Natürlich sollen die Eltern Fragen stellen und sich auch untereinander austauschen können.

Die Elternabende finden grundsätzlich ohne die Kinder statt. Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.

21

6 Vertragliches

In den nun folgenden Punkten erhalten Sie Informationen rund um unseren Betreuungsvertrag.

6.1 Krankheits- und Unfallregelung

Sollte ein Kind im Laufe des Tages erkranken oder verunfallen, verpflichten sich die Eltern, das Kind schnellstmöglich abzuholen.

Kinder mit ansteckenden Krankheiten dürfen den Kindergarten nicht besuchen. In Einzelfällen kann von der Kindergartenleitung ein ärztliches Attest verlangt werden.

Bei einem Unfall sind die Erzieherinnen berechtigt, das Kind unverzüglich in ärztliche Behandlung zu geben. Die Eltern werden selbstverständlich sofort benachrichtigt. Sind die Sorgeberechtigten in einem solchen Fall nicht zu erreichen und verlangt die ärztliche Behandlung zum Wohle des Kindes weiterreichende Maßnahmen, dürfen diese auch ohne Zustimmung der Eltern durchgeführt werden.

Medikamente dürfen die Erzieherinnen grundsätzlich nicht verabreichen, es sei denn, es handelt sich lebenserhaltende Maßnahmen bzw. die Medikamentierung von individuellen chronischen Krankheiten wie beispielsweise Asthma.

6.2 Versicherung

Die Kinder sind im Kindergarten „Die Schwabinger Stifte“ über die Landeshauptstadt München versichert.

7 Gültigkeit

Das pädagogische Konzept (Stand Oktober 2022 , überarbeitet im Oktober 2022) ist Bestandteil des Vertrages zwischen der Inhaberin und Trägerin Frau Heike Speitmann und den Erziehungsberechtigten.

Team, Kinder und Eltern der „Schwabinger Stifte“ befinden sich stets im Lebensfluss und somit in Entwicklung! Aus diesem Grund ist dieses Konzept ebenfalls immer in Entwicklung und kann von Frau Speitmann und ihrem Team jederzeit den neuen pädagogischen Erkenntnissen angepasst werden.